

„Erbärmliche Politik“

Franz-Hitze-Haus-Tagung: Deutschland grenzt Ausländer zu sehr aus

MÜNSTER » Etwa jeder vierte Einwohner Nordrhein-Westfalens hat einen Migrationshintergrund. Auf einer Tagung im Franz Hitze Haus haben Experten der deutschen Ausländerpolitik eine „Geh-doch-nach-Hause“-Mentalität vorgeworfen.

Volker Maria Hügel von der münsterschen Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) hat am Wochenende harsche Kritik an der Asylpolitik und dem Umgang mit Immigranten geübt.

Zum Beispiel beklagt Hügel, dass ausländische Studierende nach Abbruch ihres Studiums oder deutlichem Überschreiten der Regelstudienzeit das Land wieder verlassen müssen. Auch der Nachzug des Ehegatten sei an Voraussetzungen wie Sicherung des Leistungsunterhalts gekoppelt und damit eine komplizierte Angelegenheit. „Diese Ausgrenzungspolitik ist erbärmlich“, sagte Hügel.

Bei der Ausländerpolitik in Münster hat Hügel allerdings auch einige positive Aspekte entdeckt: So sei das Integrationskonzept in mehrere Schritte wie Kinderbetreuung, Spracherwerb und Gesundheitsbetreuung gegliedert. Außerdem arbeite die Ausländerbehörde in Münster mit Nichtregierungsbehörden zusammen. Viel ändern kann Münster allerdings trotzdem nicht: „Die Ausländerbehörde in Münster ist da eingeschränkt, das ist Bundesache“, sagt Hügel.

Wissenschaft als Hilfe

Die Eingliederung von Menschen mit nicht-deutschen Wurzeln sei eine sehr komplexe Angelegenheit, sagte Tagungsleiter Heinz Meyer, die „von der ganzen Gesellschaft angepackt werden muss“. Die Politik sei dabei auf die Fachwissenschaften angewiesen, wie zum Beispiel die Ethnologie.

So können zum Beispiel Ethnologen, also Wissen-



Übte harsche Kritik an der deutschen Ausländerpolitik: Volker Maria Hügel von der GGUA. MZ-Foto Muno

schaftler, die sich insbesondere mit der Kultur der „nicht-westlichen“ Welt beschäftigen, bei der Weiterbildung von Lehrern helfen.

Dadurch könnten die Lehrer ihre zunehmend interkulturellen Klassen besser verstehen und dieses Verständnis auf Schüler und Eltern übertragen.

Austausch

Auf das Integrationsproblem und die gesellschaftliche Relevanz der Ethnologie möchte auch Dr. Ursula Bertel, Ethnologin des Vereins Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung, aufmerksam machen: „Wir wollen mit dieser Tagung ein Forum für den interdisziplinären Austausch ermöglichen.“ Um vor allem auch den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern, beinhaltet diese Tagung auch mehrere Workshops, in denen Integration und Ethnologie thematisiert werden.

» Susanne Muno